



COMENIUS

Entlebuch

Die Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch

Erika Waser
Luzerner Namenbuch 1

Der erste Band des Luzerner Namenbuches enthält die vollständige Sammlung der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. In jahrelanger Sammel- und Forschungsarbeit hat die Autorin alle noch erfahrbaren Hof- und Flurnamen bei älteren namenkundigen Einheimischen erfragt und in ihrer Mundartlautung festgehalten. Parallel dazu wurden die in Urkunden überlieferten Namen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zusammengetragen. Das Resultat dieser Forschungsarbeit ist nun in zwei umfangreichen Teilbänden publiziert.



In ihrer Arbeit hält sich die Autorin an die Methode der modernen wissenschaftlichen Namenforschung. Der einfache und klare Aufbau des Namenbuches und das alphabetische Gesamtregister machen das Buch jedoch auch für Laien leicht zugänglich. Die Namen sind alphabetisch in Stichwortgruppen eingeordnet, die ausführlich erklärt und mit sprachwissenschaftlichen Angaben versehen sind. Jeder noch aktuelle Name erscheint mit der ortsüblichen

Mundartlautung. Mit Hilfe der Koordinaten und der Beschreibung der Örtlichkeit werden die Namen in die Landschaft eingeordnet.

In die Sammlung mit aufgenommen sind auch die Entlebucher Familiennamen, soweit ihr Ursprung in einem Hofnamen liegt. Die Namenartikel sind mit reichhaltigen Quellenzitaten und Literaturangaben versehen. Über die Darstellung der Orts- und Flurnamen hinaus vermittelt der Text eine Fülle von sprachlichen, geschichtlichen und landeskundlichen Informationen über das Entlebuch. Sie machen das Namenbuch zu einem Quellen- und Nachschlagewerk für alle, die sich mit der Landschaft, der Geschichte und der Kultur dieses Voralpenlandes beschäftigen. Das Werk wird in Zukunft auch für die Hof- und Familienforschung unentbehrlich sein.



Mit diesem Namenbuch liegt für das Amt Entlebuch und den Kanton Luzern ein sprach- und kulturhistorisch bedeutendes Grundlagenwerk vor. Die Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und vom Erziehungsdepartement des Kantons Luzern finanziell unterstützt.

Haglere

Der von Norden nach Süden verlaufende Bergzug der *Haglere* ist stark der Witterung von Westen her ausgesetzt. Der Name ist eine Weiterbildung mit dem femininen Suffix *-ere* zu schwzdt. *Hagel* m., ahd. *hagal*, mhd. *hagel*, mit der Bedeutung 'Ort, wo häufig Hagel fällt'. Dies bemerkte auch Schnider: ... *übrigens solle die Haglern ihren Namen daher haben, weil sich die Hagelwetter da oft sammeln* (Id. II 1075ff.; Schnider III 2, 3f.; †G 8).

⇒ Äschlismatter-

Haglere f. *d haglərə*

Fl 413, Koord. 645/188

Berg im Tal von Sörenberg.

1381 die ecke glich uff an die hö(ch)i der haglern da geblingen an lit (Urk 139/2031)

1472 uf alle höche der hagleren (Urk 221/3112a)

1596 die 3 stäffel Ror und platten sampt der haglern (Akten 490)

um 1600 einen hohen doch Zamen berg und gute Alpen, weyden und holtz, die Haglern genannt (cod 325, 8v)

1606 uff der höchi der hagleren (Urk 221/3112a)

1641 bede stäffell schnidlechwäng und hein wäg (!)

... stost ... an die grosen hei wäng ... an die haglern

... an des ... këuffers soll ... an den grosen wald ob dem Junkholz (GrAEn LP NV 55v)

1676 obsich an die hagleren (HAesch Urk 105, 4)

1782 auf der Hagleren (Schnider Tab I)

1783 die grüne Haglern (Schnider III 1, 3)

1783 Was eigentlich Haglern heisset, und im Entlibuch liegt, hat seine oberste Höhe ob dem Sörenberg (der nebst einigen andern Gütern am Fusse des Gebirges sich befindet) bey einem Marchsteine ... Vieles Gemeinland, denn auch andre Alpen, und starke Waldung bedecken die Oberfläche der Haglern. (Schnider III 2, 4)

1783 Die Aussicht auf der Haglern ist etwas eingeschränkt, doch ungemein mahlerisch (Schnider III 2, 5)

1783 Die Aussicht auf der Haglern ist etwas eingeschränkt, doch ungemein mahlerisch (Schnider III 2, 5)

1783 Die Aussicht auf der Haglern ist etwas eingeschränkt, doch ungemein mahlerisch (Schnider III 2, 5)

1783 Die Aussicht auf der Haglern ist etwas eingeschränkt, doch ungemein mahlerisch (Schnider III 2, 5)

Haglerebach m. *də haglərəbaχ*

Fl 442, Koord. 645/186

Graben, Bach von der *Haglere* her, r. → Waldemme; auch *Alpweidgrabe* genannt.

Hagleresibni n. *ds haglərəsɪbni*

Fl 411, Koord. 645/188

Berghang an der *Haglere*, wo der Schnee in Form einer *Sieben* liegen bleibt.

Haglerewald m.

Fl 454, Koord. 645/186

Eintrag im UeP für Wald an der *Haglere*. Der Name wird von den GPP nicht verwendet.

Hahn

Die FINN mit schwzdt. *Han(en)* m., ahd. *hano*, mhd. *hane* 'Hahn' benennen Stellen, wo Birk- oder Auerhähne vorkommen (Id. II 1306ff.).

Haneplatz m. *də hanəplats*

Fl 93, Koord. 642/193

Stelle im Wald am Spirberg, wo die Birk- oder Auerhähne spielen.

Hanetössili n. *ds hanətōfsilī*

Ma 199, Koord. 638/186

Kleiner bewaldeter Geländekopf an der Nordwestseite der Schratteflue.

Haneweidli n. *ds hanəwéydli*

Fl 378, Koord. 645/190

Land, Haus über dem Oberflüeli, älter *Hanhütli* genannt.

17. Jh. uff den stein boden und fluely ... stost an roten bach ... an das han hütle ... an sooll ... an grosen schwarzenbach (PfASchü JzbSchü 22A)

1631 ob sich an dass hain hütli (!) (Akten 484, Steibode)

1801 hannen Weid (Akten 27/25)

halb

Das Adj. schwzdt. *halb* bezeichnet in unseren Namen die Hälfte eines Gegenstandes oder eines Grundstückes (Id. II 1161ff.). *Halbdach* könnte ursprünglich ein Gebäude benannt haben, das auf der einen